

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 4 — Nummer 34 — 20. August 1939

keucht weiter, jetzt noch die Weghecke, ste ist zu hoch zum Springen. Gewaltsam bricht er hindurch. — Die Menschen, die erschrocken Sicherheit gesucht haben, bemerken jctz? erst den laufenden Manu. Ein neues Schreien und Winken beginnt. Karl sieht nichts. Er über quert die Straße. Hier muß es geschehen. Keine Sekunde ist er zu früh. Ta rasen die wildge»vordenen Tiere heran. Ein kurzes Zusammenducken und er hängt dem sich aufbäumen den Handpferd am Zügel. "Nieder, du Satan! Willst du stehen!" Seine Faust zwingt die Tiere nieder, aber dann schleudert der Fuchs den Kopf herum und Karl kommt zu Fall. Endlich springen ein paar andere bei. Die Pferde stehen zitternd und dampfend, doch man zieht einen blutenden Mann unter ihren Hu fen heraus. Auf dem Hof beiten sie Karl kurz danach in die besten Kiffen. Der Arzt ist schon da, aber er steht ernst und kopfschüttelnd vor dem Verunglückten. Auch Agnes steht da. Der erste Schreck in ihr ist verfliegen, jetzt hat sie größere Angst um Karl. Einmal schlägt der Kranke die Augen auf. Er sieht Agnes eine Weile an und dann ist es, als atme er leichter. Ein paar Worte quälen sich von seinen blutenden Lippen. "Warum hast du nicht gehört, Agnes?" — Jahre sind vergangen seit dieser Begeben heit. Agnes ist nicht mehr das wilde Mädchen. Sie fährt auch nicht mehr mit einem Gespann aufs Feld. Das tut Karl jetzt, der Bauer ge worden ist auf dem Krögerhof. Vier Buben hat Agnes großzuziehen und jedem will sie ein mal das Wort mit aus den Weg geben, daß es einem Manne nichts schadet, wenn er beten kann.

Ein Wunderwerk Gottes

Ein Wunderwerk Gottes Der Gelehrte Swauunersam (gest. 1680) schrieb nach Ser wissenschaftlichen Untersuchung einer Made: "Ich kann in Wahrheit bclMipten, daß

die Glieder dieser Made so ungewöhn lich und zierlich geformt und so zweckmäßig und künstlich eingerichtet sind, daß man sie notgedrungen für ein Werk unendlicher Macht und Weisheit halten muß, einer Macht, der nichts verborgen und nichts unmöglich ist. Ebenso wunderbar ist daß Auge einer Fliege. Dasselbe steht fest im Kopfe und hat 4000 sechs eckige Flächen. Alle 4000 Flächen müssen eine solch geometrisch genaue Stellung haben, daß der gesehene Gegenstand auf der Netzhaut sich nur einmal abbildet, daß also 4000 Bilder in eins zusammenfallen. Nun nehmen Sie dazu noch das zweite Auge. Dieses hat wieder 4000 Flächen und dadurch gleichsam 4000 gesonderte Augen, welche mit den anderen 4000 das Bild auf einen und denselben Punkt werfen müs sen, damit die Fliege richtig sehen kann. Und die 8000ägige Fliege sieht richtig und fliegt sicher! Glauben Sie, daß diese Fliege von selbst aus Staub und Kot geworden sei, wie man uns weismachen will? Unmöglich! Das verachtetste Tier ist eines der größten Schöpfung^ wunder und zeigt, daß Gottes Weisheit nir gends aufhört, sondern bis zu den «einsten Tieren, ja Alomen, verfolgt werden kann." — Auch die vielfach gepriesene Erklärung mit den bewundernswerten ewigen Naturgesetzen allein kann Christen nicht befriedigen. Wie käme diese staunenerregende Gesetzmäßigkeit in das ganze Naturgeschehen hinein, wenn nicht ein oberster Ordner und Gesetzgeber da wäre! der blinde Zufall kann doch solche Kunstwerke nicht zustande gebracht haben. Daß aber die ganze Natur ohne Anfang ist, dagegen spricht nicht nur die Offenbarung Gottes selbst über die Erschaffung, sondern auch die «are Erfah rungstatsache der Veränderlichkeit und Ent wicklung der Welt. * Konfession ist nicht Rechthaberei und Gewissenszwang, sondern ein Stück Heimat und Verwurzelung, ein

Stück Kraft und ft ("i"»ftcr. Mensch sein heißt Kämpfer sein, Christ sein heißt zweimal Kämpfer sein.

Selbstlose Nächstenliebe.

Selbstlose Nächstenliebe. 3n jener Seit sprach Jesus zu seinen jüngcm: Selig die Augen, die sehen, -411 was ihr seht: Denn ich sage euch: Biele Propheten und Könige verlangten zu sehen, was chr seht, und sie haben es nicht gesehen; und zu höen, was chr hört, und sie haben es nicht gehört. Und steh, ein Gcscycslchr cr trat auf und fragte chn, um ihn zu versuchen: Meister, was muß ich tun, damit ich das ewige Leben erlange? Er antroortetc ihm: Was steht geschrieben im Gesetze? Wie ließest du da? jener antwortete-. Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzm, aus deiner ganzen Seele, aus allen deinen Kräften und aus deinem ganzen Gemüte (Mos. 6, 5), und deinen Nächsten wie dich selbst (Z Mos 19,18)! Da sprach er zu chm: Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst du leben, jener aber wollte sich rechtfertigen und fragte Jesus: Wer ist denn mein Nächster? Jesus nahm das Won und sprach: Es ging ein Mensch von Jerusalem nach Jericho und sie! unter die Räuber. Diese plünderten ihn aus und schlugen chn wund, gingen hinweg und ließen chn halbtot liegen. Da traf es sich, daß ein Priester denselben Weg hinabzog. Er sah ihn und ging vorüber. Desgleichen kam ein Levit an den Ort, sah chn mid ging vorüber. Endllch kam ein reisender Samariter an chm vorbei, sah ihn und ward von Mitleid gerührt. Er trat hinzu, goß Del und Wein in seine Wunden und verband ste. Dann hob er ihn auf sein Lasttier, brachte chn in eine Herberge und pflegte chn. Am anderen Tag zog er zwei Denare heraus, gab ste dem Wirte und sprach: Sorge für ihn! Was du noch darüber aufwendest, werde ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme. Welcher von diesen dreien war wohl der Nächste von

dem, der unter die Räuber gefallen war? jener antwortete: Der ihm Barmherzigkeit erwiesen hat. Und Jesus sprach zu ihm: Geh hin und tu desgleichen! Evangelium nach Lukas 10, 23-37

"Sah ihn - und"

"Sah ihn - und"
Sonntagsbetrachtung Der Priester, der den Weg von Jerusalem nach Jericho hinabging, schreckte plötzlich aus seinen Gedanken auf: Da lag, hart am Weg, ein Mensch in seinem Blute: Ein Opfer der Straßenräuber! Schon wollte sich im Herzen des Priesters etwas wie Mitleid regen. Doch nein: "Sah ihn — und ging vorüber". Und wie der Priester, so auch der Levite: "Sah ihn und ging vorüber". Und es geschah, daß auch ein Geschäftsreisender desselben Weges kam. Er hatte seine Gedanken bei dem Geschäft, dem die Reise galt, als auch er plötzlich aus seinem Sinnen gerissen wurde: ein menschlicher Körper, wimmern und röchelnd. Der Geschäftsreisende aber "sah ihn — und ward von Mitleid gerührt". Es war in jedem Falle nur ein Augenblick. Ein rascher, flüchtiger Augenblick. "Er sah ihn". Es handelt sich nur um die Tauer eines Pulsschlages. Eines Augenaufschlages. Eben eines "Augenblickes". Wie unterm Blitzlicht erkennen sie alle im Augenblick die Situation. Und dann fällt auch schon die Entscheidung, die so grundverschieden ausfällt. "Sah ihn, und ging vorüber" — "Sah ihn, und ward von Mitleid gerührt". Den Armen sehen — und vorübergehen, das ist eins bei den beiden ersten. Den Armen sehen — und innerlich bewegt werden, sich vom Sattel schwingen und an die Seite des Verwundeten knien, auch das ist eins, beim Samariter. Der Augenblick hat die Herzen der Menschen, die hier auftreten, nicht erst gut oder böse gemacht. Der Augenblick hat nur offen kundig gemacht, was in ihrem Herzen war. In diesem Samariter war die Liebe,

in den bei den anderen aber war sie nicht. So hat es der Augenblick gezeigt, was jeder von diesen Menschen vor Gott wert war. Wohin der Geist der Liebe in mir? Der Geist der wohlwollenden und wohlthätigen, der verzeihenden und der segnenden Liebe? Habe ich die Liebe?, so will ich mich fragen, Herr, vor dir, der dieses Bild der Lieblosigkeit und der Liebe in diesem Evangelium so ein dringlich gezeichnet und der mir die Pflicht der Liebe in seinem ganzen Leben so unermüdlich gepredigt hat.

unerschrocken beigestanden und die Verstorbene nachts bestatten lassen. Ms Papst führte er die beschwerlichen Maffenaudienzen als ständige Einrichtung ein, Damit möglichst viele Gläubige Gelegenheit hätten, den Vater der ganzen Christenheit zu besuchen. _ Ein Journalist hat einst von ihm gesagt: Um an den Papst zu glauben, muß man ein Christ sein um diesen Papst zu lieben, braucht man nur ein Mensch zu sein». Heute möchte man vielleicht noch hinzufügen: Um der Tatsache eines ewigen Lebens gewiß zu sein, braucht man nur die Aufnahme zu betrachten, die ihn auf dem Totenbett zeigt. Niemand wurde glauben, daß ein säst achtzigjähriger Greis hier im letzten Schlaf ruht. Die unvergängliche Jugend der Kinder Gottes strahlt von diesem Gelicht und ein Friede, der nicht von dieser Welt ist. Der Ausbruch des Weltkrieges, dessen Kommen er mit geradezu prophetischer Sicherheit vorausgesagt hatte, hat seine letzten Tage in tiefes Leid versenkt und sein so zartfühlendes Herz gebrochen. Wenden wir uns an seinem Gedenktage mit unseren kleinen und großen Anliegen getrost an diesen gütigen, nun verewigten Vater der Christenheit und beten wir, daß Gott seinen treuen Diener recht bald der Ehre der Altäre teilhaftig werden lasse, wenn es sein gnädiger Wille ist.

Vischof Äarto (Pius X.) und über den Pfarrer Ein jüngerer Pfarrer der Diözese Mantua hatte etwas Mühe, beizeiten seine Lagerstätte zu verlassen, um seine Pfarrkinder morgens beichtzuhören. Ms Bischof Sarto, der spätere Papst Pius X. davon hörte, wußte er in glimpflicher Weise und ohne viel Lärm ihn von dieser kleinen Schwäche zu heilen. Er be gibt sich eines Tages in der passenden Morgenstunde in schlichtem geistliche«» Gewand in jene Pfarrei, tritt pünktlich in die Kirche und setzt sich in den Beichtstuhl. Der Küster ist über den sonderbaren Priester, der sich, ohne sich zu melden, in den Beichtstuhl einer fremden Kirche einschleicht, höchst erstaunt und meldet es eiligst dem Pfarrer, der auch schnell herbeikommt, um zu sehen, was da eigentlich vor sich geht. Er war freilich einigermaßen überrascht, den eigenen Bischof in Person vorzufinden. Der gibt ihm ein Zeichen, kein Aufhebens zu machen und begrüßt ihn freundlich. Der Bischof hatte nicht nötig, seinen Pfarrer erst noch zu ermahnen. Die Lektion hatte gewirkt.

Im Bereich der Weltkirche

Erfreuliches von der Weltmission» Apostolische Delegat in China, Erzviichof Zanin, hielt jüngst auf der Durchreise ,1 0 ^ at 00T den Angehörigen der katholischen Universität Aurora eine Rede, in der er stch sehr Zuver,ichtijch über die Zukunft der Kirche äußerte. Während die Zahl der ^aufbewcrber in China vor zwei Jahr/n nur 400000 betrug, ist sie heute nach den amtlichen Feststellungen der Dclegatur ich Millionen. Ein Großteil dieser Katechumenen gehört den gebil deten Ständen an. An den Universitäten zu Peking, Tieltsin, Schanghai neh«nen die Bekehrungen gewaltig zu. Die äußeren Gründe dieser hocheufreulichen Betwegung siild die allumfassende, von Freund und Feind anerkannte Caritastätigkeit der Kirche und das

Ansehen, welches das Papsttum heute überall in China genießt. — Japan besitzt zur Zeit 41 katholische Mittelschulen für Mädchen mit 11170 Schülern. Von den im Lande wirkenden 1161 Orüensfrauen sind derzeit bereits 672 Japanerinnen, also über die Hälfte. Im Vorjahr waren es erst 411. — Im Mutterhaus der Gesellschaft des Göttlichen Wortes in Steht (Holland) feiert am 30. Juli die Aussendungsfest für 123 neue Missionare statt, die in den nächsten Wochen in die Mission ziehen. Zum ersten Male seit Ausbruch des Krieges reisen 4 Stehler Patres nach Afrika, wo die Gesellschaft in der Nähe des ehemaligen deutschen Togo eine neue Mission übernommen hat. Gewaltige Diaspora-Aufgaben. Im Bistum Hildesheim, 30 Kilometer von der Bischofsstadt entfernt, wächst die Hermann-Göring-Stadt heran. Die Zahl der Katholiken ist in diesen neuen Siedlungen in 2 Jahren von 3000 auf 30 000 gestiegen und wird in kürzester Zeit noch weiter anwachsen. Das stellt die Seelsorge vor ganz gewaltige neue Aufgaben. Ein Kirchenbau ist zur Zeit nicht möglich. So wird über Gottesdienst in Wirtshausen abgehalten. Sechs Priester sind in motorisierter Seelsorge im Bezirk tätig und halten jeden Sonntag 12 bis 13 hl. Messen. Der Besuch ist verschieden, abhängig von Wetter, Arbeit, Heimat und Urlaub. Eine vaterländische Tat ersten Ranges. Mehr als 18000 katholische Schwestern standen während des Weltkrieges unmittelbar in der Kranken- und Verwundetenpflege an der Front und in der Heimat im Dienst des Vaterlandes. 575 Lazarette mit 40 000 Betten stellten die katholischen Mutterhäuser in ihren eigenen Häusern dem Vaterland zur Verfügung. Die 145,8 Millionen Pflegerinnen, die die Schwestern leisteten, stellen eine vaterländische Tat ersten Ranges dar. Nahezu 1000 katholische Schwestern sind im Kriegsdienst für das Vaterland verwundet worden,

einige auch gestorben. Der Glaube ist der Anfang des Wissens, sagte einmal P. Roh, einer der berühmtesten Kanzelredner des vorigen Jahrhunderts. Als du in die Schule gingst und der Lehrer dir sagte: dieser Buchstabe ist A und jener B, was hast du getan? Du hast geglaubt!. Wärest du damals schon ein so stolzer und eitler Philosoph gewesen wie du jetzt bist — du wärest noch in der untersten Klasse, in der letzten Bank, und dort der Letzte. — Ja, ohne Glauben an das Wort des Lehrers lernt das Kind nicht einmal die geraden Zahlen von den ungeraden unterscheiden. Ueber die sonntägliche Pfarrmesse schreibt Abt Saldi von Subiavo: "Die Vereinigung der Gläubigen mit dem Priester wird von ganz dem Bereich der Weltkirche was der Papst den Kindern sagt in Italien wurden unter den Kindern Wettbewerbe über Fleiß und Kenntnisse im Religionsunterricht durchgeführt. Die Preisträger in diesem heiligen Wettstreit — es war eine große Schar — empfingen die Audienz. Was er ihnen dabei zu sagen hatte, hat auch für unsere katholischen Kinder Bedeutung. "Ihr, meine lieben Kleinen", sprach der Papst, "werdet einmal groß werden und dann werdet ihr, jeder an seiner Stelle, der Gesellschaft das geben, was ihr von ihr empfangen habt. Aber ihr werbet keine wahren Christen werden, wenn ihr nicht die Tugenden übt, die Bern kindlichen Lebensalter eigentümlich sind. Immer »nützt ihr Gehorsam und Disziplin hochhalten, auch wenn man euch sagt, der Mensch sei sein eigener Herr. Immer werdet ihr eure Einfalt bewahren, auch wenn ihr um euch herum List und Täuschung triumphieren seht. Ihr werdet immer aufrichtig sein, so wie ihr es heute gegen eure Mutter seid, auch wenn ihr sehen »nützt, daß die Lüge geehrt wird. Ihr werdet in eurem Herzen Liebe und Mitleid mit allen bewahren, auch wenn an derer sagen, daß man Böses mit Bösem vergelten soll. Vor allem werdet ihr

eifersüchtig über eure Unschuld wachen, auch wenn ihr in eurer Umgebung die Sünde seht und wenn ihr von allen Seiten hört, daß das Glück des Menschen im Vergnügen liege. So werdet ihr reine, starke Menschen werden und euch selbst, eurer Familie und dem Vaterlande nützen." Der Bischof von Klagenfurt, Fürstbischöf Dr. Adam Hefter, ist aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten. Der Papst hat ihm den Titel eines Bischofs von Marciana verliehen.

Junge Kirche

Junge Kirche Wobenspruch: Wenn du auch die Ernte nicht siehst, so werde nicht verdrossen im Aussäen — genug, wenn sie der sieht, der das Gedeihen gibt, und dem sie auch angehört. J. M. Sailer. j • flicht nur des Priesters Leben, auch das des Laien, muß ein Säen sein. Das gute Wort, die gute Tat, ein gutes Leben, wird in der Seele Deines Nächsten ein Samenkorn, das herrliche Frucht bringen kann. • Wie ehrfürdiger wird oft, auch von guten Christen, das Vater unser gebetet. Als Christus seinen Jüngern dieses Gebet lehrte, sagte er zuvor: Wenn ihr betet, so plappert nicht wie die Heiden! Die meinen, sie fänden Erhörung, wenn sie viele Worte machen. Mächt es Ihnen nicht nach! • Sport! Ganz klar! Gott und Volk können fordern, daß wir unsere Muskeln üben und unsere Körper härten. Die Führung im harmonischen Ganzen von Leib-Seele hat dabei der Geist. » Religion ist nicht nur Lehre, sondern auch Leben: Leben aus Gott, Leben in Gott, Leben für Gott. • Rennen oder Schleichen? Beides taugt nichts, wenn wir bei der heiligen Messe dienen. Wer am Altare Gott dient im Namen der ganzen Gemeinde, muß auch durch seine äußere Haltung Gott verherrlichen. Wir dienen Gott nicht nur mit einem reinen Herzen, sondern auch mit einem zuchtvollen Leib. "Wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des

Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt, und den ihr von Gott empfangen habt, und daß ihr nicht mehr euch selbst gehört! Denn ihr seid um einen teuren Preis erkauf worden. Darum verherrlicht Gott in eurem Leibe!" Paulus i. Kor. 6, 19—jo.

sonderer Wichtigkeit in der Pfarrnesse und im Hochamt. Die Pfarrnesse ist in hervorragender Weise die Messe des Volkes; denn sie wird ja gerade für das Pfarrvolk dargebracht. Wer der Pfarrnesse beiwohnt, erhält dieselben Gnaden, die er aus einer Messe erhalten würde, die er nach eigener Meinung darbringen ließe." Was noch wissen Ävert ist Jim Mter von 77 Jahren starb Professor Tr. Karl Thiel, der langjährige, verdiente Kirchenmusikcr. Ms Direktor der Regensburger Kirchenmusikschule war Thiel einer ganzen Generation von Organisten und Dirigenten Lehrer und Vorbild. — 2400 Personen, die in Barcelona von den Roten zu«n Tod verurteilt worden waren, aber ihrem Schicksal entrinnen konnten, machten eine Wallfahrt zum berühmten Gnadrnbild de Pilar in Saragossa, um der Gottesmutter für ihre Rettung zu danken. — Ein Sohn des letzten Königs von Irland, Charles O'Connor, wurde zum Priester geweiht. — Von den 60000 Mitgliedern der Kolpingssamilic, die den Weltkrieg mimm,achen, sind 17 000, also über 28 Prozent gefallen. — Die 198 Familien, denen die Priesteramtskandidaten des Bistums Augsburg entstammen, haben zusammen 1190 Kinder. Aus die Familie treffen durchschnittlich sechs Kinder. — Bischof Kaller von Ermland ist zum Apostolischen Administrator des McMellandes ernannt worden, wodurch die Eingliederung der Katholiken des McMellandes in kas^ Bistum Ermland vorbereitet wird. — Der Frankfurter Tom, in born Jahrhunderte hindurch die deutschen Kaiser gekrönt wurden, sah am letzten Sonntag, den 13.8.

das 700 Jahrestest seiner Weihe. Bischof Dr. Hilfrich von Limburg hielt festliches Pontifikalamt mit Erteilung des eigens verliehenen Päpstlichen Segens.

Kath. Bistumsleben

Kath. Bistumsleben Großes Priesterfest in Untergriesbach. In der Reihe der Feierlichkeiten des 700jährigen Bestandsjubiläums der Pfarrei Untergriesbach fand mit Fest des hl. Pfarrers von Ars (9. August) ein sehr eindrucksvoll verlaufener Priestertag statt. An die 60 Priester und Priesterstudenten waren zu dem Fest erschienen: die aus der Pfarrei hervorgegangenen, die früher in Untergriesbach in ordentlicher oder außerordentlicher Seelsorge tätigen, Dazu noch viele Mitbrüder aus Dekanat und Umgebung. Eine Andacht am Vorabend gab den Auftakt. Zum Feiertag selbst hatte sich trotz Werktag und Erntearbeiten eine so gewaltige Zahl von Gläubigen eingefunden wie man sie sonst nur bei Primizen sieht. In Opfergang und Gemeinschaftskommunion bekundete das Pfarrvolk seine Verbundenheit mit Priester und Altar. Em. Dekan Groß-Fürstzell zelebrierte als ehemaliger Kooperator das von den Gesängen eines Priesterchores verschönte Hochamt unter großer Assistenz, Prä fekt Oberneder-Passau, ehemaliger Primiziant der Pfarrei, hielt die bilderreiche und formvollendete Festpredigt. Etwas vorn Ergreifend sten bei der sinnigen Veranstaltung war der anschließende Friedhofgang. In langer Prozession zogen die Priester und das Volk an die neun noch vorhandenen Gräber von Priester eltern. In vielen Augen sah man Tränen glänzen, wenn bei den einzelnen Grabhügeln Halt gemacht wurde und der priesterliche Sohn jeweils seinen Eltern in der Ewigkeit die Absolution und den Segen des Fürbittgebets spendete. Den Abschluß bildeten Gesänge und

Gebete am gemeinsamen Priestergrab, Das wie auch das Gotteshaus reichen Schmuck trug. Sicher hat der Tag dazu beigetragen, das Band zwischen Priester und Volk noch fester zu knüpfen und in der Pfarrei, in der gegenwärtig acht Studenten das Priestertum anstreben, neue Berufe für den Altar reifen zu lassen. In Kürze berichtet Auch heuer weilte unser Oberhirte am größten Muttergottesfest Mariä Himmelfahrt wie der am Gnadenort Altötting, da die hl. Kapelle an diesem Tage ihr Kirchenpatrozinium feiert. Pontifikalamt, Erteilung Des großen päpstlichen Ablasses, Übertragung des Gnadenbildes und Segnung mit demselben bildeten den Kern des ehrwürdigen Festes. — Am 12. Aug. weihte Generalvikar Riemer in der Domkirche 35 neue Tragaltäre, eine reichgegliederte Zere monie, die viele andächtige Zuschauer anlockte. — In Roggling ging am großen Frauentag ein religiöses Triduum der Frauen zu Ende, wobei der Generalvikar des Bistums die Schlußpredigt hielt. — Gegenwärtig wird die Stadtpfarrkirche zu Pfarrkirchen in ihrem Innern erneuert. Durch eine bedeutend hellere Tönung hat der Kirchenraum wesentlich gewonnen zur großen Freude aller Pfarrangehörigen, die ihrerseits zur Erneuerung fleißig beisteuerten. — 66 Pfarrangehörige der Pfarrei Perach unternahmen am Sonntag, den 13. August, geführt von ihrem Pfarrer Msgr. Baumgartner, eine Wallfahrt nach Passau zur Mutterkirche des Jubelbistums und zum Marienheiligtum Mariahilf. Mit Beten und Singen ehrten sie die Gnadenmutter, der blinde Organist der Pfarrei begleitete die Lie der sicher und gewandt auf der Orgel. — Am gleichen Tag weilten auch wieder ca. 60 Pilger aus dem Böhmerwald (Wallern und Umgebung) in Mariahilf, mit dem "Betvater" an der Spitze. — Am 5. August nahmen im Mutterhaus der Franziskanerinnen in Dillingen 33 christusbegeisterte Jungfrauen das

hl. Ordenskleid, darunter aus unserer Diözese: Steinbeißer Ottilie aus Hoheneichberg, Pfarrrei Arnstorf. — In zweimonatlicher Arbeit wurde der Turm und das Äußere der Pfarrkirche in Iggersbach erneuert. Die schmucke Ausführung — Kuppel und Bedachung in Rot, Mauerwerk in Hellgelb — gefällt allgemein. Ewige Anbetung 20. 8. Birnbach, 21. 8. Jägerndorf, 22. 8. Niederhausen, 23. 8. Malgersdorf, 24. 8. Julbach, 25. 8. Sonnen, 26. 8. Altötting (Kreszentiaheim). Nächste Exerzitien Altötting 22.-26. 8. Herren gebildeter Stände, 22.-26. 8. (parallel) Tertiären (Männer und Jungmänner), 27.—31. 8. Jungterziarinnen, 4.-8. 9. Priester, 11.—15. 9. Priester; Schweiklberg 21.—27. 8. gebildete Damen, 28.-31. 8. (2 Tage) Ministranten, 4—8. 9. Priester.

Botschaft des Christkönigskongresses an alle Seit Der Ehrstönigskongreß in Laibach hat eine EntschlieÙung gefaÙt, Die als Botschaft an Die Welt gerichtet wurde und der wir folgendes entnelMen: "Bor der ganzen Welt bekennen wir unsern Glauben an den einen Gott, Schöpfer des Himmels und Der Erde, Herrn und Richter der Einzelmenschen und Völker. Wir protestieren feierlich gegen die Bewegung der Gottlosen und gegen jeden Versuch, einen Wert dieser Erde anstelle des ewigen Gottes zu setzen. Unsere tiefste Teilnahme und brüderliche Verbundenheit gilt allen denen, Die m irgend einem Teil der Welt Leid und Verfolgung um Christi und seines Reiches willen erdulden. Wir verkünden feierlich unsern unzerstörbaren Glauben an Jesus Christus, den menschengewordenen Gottessohn und Erlöser der ganzen Welt. Unsere tiefe Ueberzeugung ist, daß die Lehre seines Evangeliums die vollkommenste und sicherste Grundlage für Das ganze menschliche Zusammenleben bildet. . . Mit

tiefer Schmerz müssen wir bekennen, daß auch wir, die wir Christen sein und Christus folgen wollen, altzu oft die Gebote Gottes nicht beachtet und in unserm Leben seine Herrschaft zu wenig anerkannt haben. Wir bereuen und bedauern alle diese Ueber« tretungen des göttlichen Gesetzes in unseren Reihen. Wir wissen, daß nur eine allgemeine BuÙe, verbunden mit wahrer Herzensumkehr, von der Welt den drohenden göttlichen Zorn fernhalten kann. Daher wollen wir in der Kraft des Hl. Geistes eine totale Rückkehr unseres täglichen Lebens zum Christentum beginnen. Wir weihen uns an alle, die an Gott glauben. Sie mögen sich mit Mut dem Kampf gegen Gott und alles Heilige entgegenstellen. Je offener Gott beschimpft wird, Desto treuer müssen alle Guten, Die nach dem Glauben leben, zu Gott stehen und für Die Liebe der göttlichen Majestät kämpfen. Wir wenden uns an alle Christusgläubigen. Angesichts der stets neuartigen Anstrengungen des Neuheidentums sollen alle Gläubigen einmütig zusammenstehen in Der Verteidigung Der größten gemeinfälligkeit Güter Der Menschheit: Der christlichen O laubens, Der christlichen Sitte, der christlich:» Liebe. Das heiÙe Gebet und Da» unermüdliche Arbeiten aller Christustreuen auf Erden haben als Ziel die Verwirklichung des Testaments ihres gemeinsamen Herrn und Erlösers: Daß doch alle eins seien!" Die Botschaft schließt mit der Aufforderung, es sollen die Katholiken aus den lebendigen Quellen der Hl. Schrift und Liturgie alle Bezirke des Lebens mit dem Geiste Christi des Königs durchdringen und so Bannerträger des Friedens Christi im Reiche Christi werden. Letzte Nachrichten aus dem Vatikan. Papst Pius XII. empfing den Apostolischen Nuntius in Berlin, Msgr. Orsenigo, in Audienz. Liturgischer

WochenkalenÜber Sonntag, 20. 8., Zwölfter Sonntag n. Pflugkien (Semidupl.), Gl., 2. hl. Kirchenlehrer Bernhard, 3. Mariä Himmelfahrt, Kr., Dreifaltigkeitspräf. (Off. Precatus est Moyses) grün. Montag, 21. 8., Hl. Witwe Johanna Franziska v. Vhantal (Dupl.). Gl., 2. Mariä Himmelfahrt, Kr., Mutter Gottes Präf. (Off. Diffusa est) grün. Dienstag, 22. 8., Oktav v. Mariä Himmelfahrt (Dupl.), Ul., 2. hl. Märtyrer Timotheus u. Gefährten, Kr., Mutter Gottes-Präf. (Off. Assumpta est) weiß. Mittwoch, 23. 8., Hl. Bekenner Philipp Henithis (Dupl.), Gl., 2. Vigil v. Apostel Bartholomäus, ohne Kr., letztes Evang. v. d. Vigil (Off. In virtute tua) weiß. Donnerstag, 24. 8., Hl. Apostel Bartholomäus (Dupl. 2. Kl.), Gl., Kr., Apostelpräf. (Off. Mihi autem) »t. Freitag, 25. 8., Hl. König Ludwig (Semidupl.), Gl., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. nach freier Wahl, ohne Kr. (Off. Veritas mea) weiß. Samstag, 26. 8., Mutter Gottes-Messe am Samstag (Simpl.), Gl., 2. hl. Märtyrerpapst Zephyrin, 3. Hl. Geist, ohne Kr., Mutter Gottes-Präf. (Off. Ave Maria) weiß. Sonntag, 27. 8., Dreizehnter Sonntag n. Pfingsten (Semidupl.), Gl., 2. hl. Bekenner Joseph v. Kalasanz, Kr., Dreifaltigkeitspräf. (Off. In te speravi) grün.